Wirtschaftregional
Liechtenstein | Werdenberg | Sarganserland
Wochenzeitung für regionale Wirtschaft wirtschaftregional.li, wirtschaftregional.ch +423 236 16 16 @wirtschaftregio

Persönlich gefragt
Auch in der Freizeit sind bei Astrid Eggenberger Tiere immer mit dabei.

Neues Führungsduo
Die Universität hat die Leitungsstrukturen neu organisiert. 3

www.salmann.com
SALMANN
INVESTMENT MANAGEMENT

Happy Birthday

Bilanz Vor genau einem Jahr trat die DSGVO in Kraft. Grund zum Feiern gibt es wenig: Über 70 Beschwerden in Liechtenstein, und selbst die Grossen sind noch immer nicht bereit.

Bild: iStock

VON DOROTHEA ALBER UND STEPHAN AGNOLAZZA-HOOP

Im EU-Raum hat die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)bereits seit dem 25. Mai letzten Jahres unmittelbare Geltung. Wenig später zogen dann auch die EWR-Staaten Island, Norwegen und Liechtenstein nach. Seitdem sollten sich die Unternehmen des Landes – vom grossen Konzern bis zum kleinen Einmannbetrieb – darauf einstellen und die Regelungen umsetzen. Doch genau hier hapert es noch immer.

«Seit Geltung der DSGVO in Liechtenstein sind insgesamt 73 Beschwerden eingegangen; 48 zwischen Mitte Juli 2018 und 31. Dezember 2018 sowie 25 zwischen 1. Januar und Mitte Mai 2019», erklärt die Leiterin der Liechtensteiner Datenschutzstelle, Marie-Louise Gächter. Von diesen 73 kommen 10 Beschwerden von Privatpersonen aus Deutschland und richten sich gegen Unternehmen in Liechtenstein, die grenzüberschreitend tätig sind. Die Gründe für die Beschwerden seien laut Gächter sehr vielfältig. Sie reichten von fehlender oder falscher Information durch den Verantwortlichen bis hin zu dem Problem, dass Daten ohne Rechtfertigungsgrund verarbeitet bzw. weitergegeben werden. Auch bei der Einwilligung gebe es immer wieder Probleme, das heisst, Bürger beschweren sich, dass sie nicht rechtmässig eingeholt wird beziehungsweise mehr Daten verarbeitet werden als diese Erlaubnis überhaupt zulässt. «Ein anderes Beispiel ist die Aufzeichnung von Telefonanrufen, ohne dass ein Anrufer die Möglichkeit hatte, dieser Aufzeichnung zu widersprechen», erklärt Gächter weiter.

Noch keine Geldbussen

Die Beschwerden werden von der Datenschutzstelle (DSS) als Datenschutz-Aufsichtsbehörde für Liechtenstein geprüft. Aktuell sind 10 Beschwerden noch in Abklärung. In allen anderen Fällen konnte eine Lösung erzielt werden. Als Konsequenzen stehen der Datenschutzstelle eine Reihe von Massnahmen zur Verfügung, die in der DSGVO aufgelistet sind. «Darunter finden sich Empfehlungen, Verwarnungen, Anweisungen sowie auch das Verhängen einer Geldbusse», erklärt Gächter die rechtliche Situation. In den bisherigen Beschwerdefällen reichten aber die Konsequenzen von Empfehlungen über Warnungen hin zu Anweisungen aus; Geldbussen gab es bislang noch keine. Dazu kommen auch Fälle, in denen sich herausstellt, dass es gar keine Verletzung des Datenschutzes gibt, weil es sich etwa um Daten verstorbener oder juristischer Personen handelt. «In diesem Fall versuchen wir den betroffenen Personen einen alternativen Weg aufzuzeigen, etwa den Zivilrechtsweg im Falle einer Verletzung des Persönlichkeitsrechts», führt Gächter aus. Die Datenschutzstelle hatte im 4. Quartal 2018 mit Kontrollen beginnen wollen. Grossangelegte Kontrollen gab es zwar noch nicht. «Allerdings nahmen wir einige Beschwerdefälle, die wir bearbeiteten, zum Anlass, die verantwortlichen Unternehmen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und prüften von Amtswegen auch Datenverarbeitungen der verantwortlichen Stelle, die nicht unmittelbar Gegenstand der Beschwerde waren», sagt die Leiterin der Datenschutzstelle. Auch in anderen punktuellen Fällen prüfte die Stelle etwa Datenschutzerklärungen auf Internetseiten und bei Nicht-DSGVO-Konformität wurde zu Verbesserungen aufgefordert. Ein Problem, auf das Gächter auch immer wieder stosse, ist, dass Institutionen Onlineformulare zur Verfügung stellen. Aber für die betroffenen Personen werden keine Informationen zur Verfügung gestellt, wie die in das Formular eingetragenen Daten verarbeitet werden. Wenn Firmen trotz Aufforderung nicht nachbessern, könne es dann laut Gächter auch zu Geldbussen kommen. Und diese könnten einige Firmen treffen.

«Datenschutz betrifft alle»

«Ich befürchte auch, dass es noch immer Firmen gibt, die sich noch überhaupt nicht mit der DSGVO beschäftigt haben», so Gächter Und anders als erwartet sind es nicht nur die KMU, die Nachholbedarf haben. «Gerade in jüngster Zeit mussten wir auch feststellen, dass selbst grössere Unternehmen oder Institutionen sich zwar bereits mit dem Datenschutz vertraut gemacht haben, aber die Umsetzung noch Lücken aufweist. Etwa fehlen ein Datenschutzbeauftragter oder die Datenschutzinformationen, auch Sicherheitsstandards sind noch nicht angemessen.»

Dass es noch viel zu tun gibt, bestätigt auch Siegfried Herzog. Der Datenschutzbeauftragte bei Marxer & Partner ist in seiner täglichen Arbeit mit dem Datenschutz konfrontiert. Dabei betont Herzog, dass die DSGVO keinen Paradigmenwechsel im Datenschutzrecht herbeigeführt habe. Wegen der hohen Bussgeldandrohungen und durch eine strengere Datenschutzpolitik gebe es aber eine gesteigerte Wahrnehmung des Datenschutzes in Unternehmen und aufseiten der betroffenen Personen. «Diese Entwicklung wird auch durch die florierende Beratungsindustrie und eine neue Produktlandschaft im Bereich der technologischen Umsetzung des Datenschutzes unterstrichen», so Herzog. Bei genauerem Hinsehen higegen zeige sich, dass sich die Mentalität in Sachen Datenschutz nur langsam anpasst. Vielfach werde durch spontane Umsetzung der formalen Mindesterfordernisse der DSGVO versucht, den «störenden» Regularien gerecht zu werden. «Dies nicht zuletzt deshalb, da die DSGVO über alle Gewerbe und Branchen hinweg im Sinne eines Mindeststandards umgesetzt werden muss und bis dato nicht immer passende Lösungen für technologische oder unternehmensspezifische Problemstellungen gefunden werden können», erklärt Herzog.

Der Experte wird auch an der Ligital-Veranstaltung zum Thema Datenschutz reden. «Mit der Ausarbeitung eines Verzeichnisses, einer Datenschutzerklärung und eines Löschkonzeptes ist die Arbeit in Sachen Datenschutz noch lange nicht getan», so Herzog. Er fordert ein Umdenken. Datenschutz sollte nicht nur als Prozess- und Dokumentationsfragestellung in einem Unternehmen gelten. Vielmehr solle der Datenschutz eine Einstellungs- und Sensibilisierungsarbeit vorausschicken, welche schliesslich Einzug in die Unternehmenskultur findet.

Ökonomische Argumente

Datenschutz ist nicht nur ein rechtliches Thema, sondern auch ein ökonomisches. Wie eine in dieser Woche vorgestellte Umfrage von SAI Global zeigt, wird das Vertrauensdefizit bei Verbrauchergruppen immer grösser. So gaben 65 Prozent der Verbraucher Datenschutz als obersten Corporate-Social-Responsibility-(CSR)-Wert an. So hätten die DSGVO und eine nicht enden wollende Reihe von Datenschutzverletzungen bei gerade den grossen Namen die Art und Weise verändert, wie Verbraucher Daten sehen. Der Wert der Daten habe speziell in der Digitalwirtschaft zugenommen. Darauf müssten deshalb auch Unternehmen reagieren: Das Gleichgewicht der Kräfte habe sich zugunsten der Verbraucher verlagert – die Reputation hängt nun vom in das Unternehmen gesetzte Vertrauen ab und Transparenz ist wichtiger als der Preisfaktor. (ags/sda)

Morgen

Globalmatix hat einen Grossauftrag aus Deutschland an Land gezogen. Jetzt hofft das Vaduzer Start-up auf eine Signalwirkung. Seite 3

Heute

Katharina Schertler-Secli und Ivan Secli bezeichnen sich als Menschenfreunde. Entsprechend führen sie auch ihre Firmen. Seiten 4 u. 5

Gestern

Der Vaterschaftsurlaub konnte sich über weite Strecken noch nicht durchsetzen. Einzelne Firmen wehren sich ganz dagegen. Seiten 2 u. 7

Alpinum stellt sich neu auf

VADUZ. Nach den Schlagzeilen rund um die Bank Alpinum stellt sich das Vaduzer Finanzinstitut neu auf. Das betrifft sowohl personelle Entscheide als auch die Neuregelung von Kundenbeziehungen. Wie die Bank gestern mittels Pressemitteilung kommunzierte, werde man alle Beziehungen mit Kunden beenden, falls sie im Iran domiziliert sind. Das trifft auch solche Geschäftsbeziehungen, die nicht von geltenden Iran-Sanktionen betroffen sind. Diesen Entscheid hat der Verwaltungsrat bereits im März gefasst. Ausserdem habe das Kontrollgremium die Wirtschaftsprüfer von PwC mit der Überprüfung und Bewertung ausgewählter bankinterner Prozesse zur Erfassung und Sicherstellung rechtlich notwendiger Kundeninformationen und erforderlicher Dokumentationsschritte beauftragt. Gemäss der Medienmitteilung habe PwC die überprüften Prozesse als positiv bewertet.

Neu wird Lamara von Albertini in den Verwaltungsrat der Bank gewählt. Sie gelte als Compliance-Expertin und ist als Juristin mit Schwerpunkt Schweizer und internationalem Finanzmarkt- und Wirtschaftsrecht tätig. Von Albertini kennt Liechtenstein bereits. Bis 2017 war sie für die Union Bank in Vaduz als Head Legal & Compliance tätig. «Wir haben unsere Compliance-Anstrengungen erhöht und intransparente Risiken konsequent abgebaut», lässt sich Verwaltungsratspräsident Peter Cott zitieren.

Einen neuen Weg beschreitet die Bank hinsichtlich künstlicher Intelligenz. So werden ab Juli Anlageentscheidungen der Bank mit Hilfe eines digitalisierten Prozesses getroffen. Im Rahmen dieser Digitalisierungsstrategie sei man auch eine Kooperation mit der Nectar Digital Wealth AG aus Zürich eingegangen. Das Unternehmen ist im Bereich digitaler Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden tätig. Die Bank Alpinum erhofft sich eine Minimierung der Anlagerisiken, eine bessere Nutzung der Renditechancen sowie eine individuellere Kundenbetreuung. (ags)

PLAY HOUSE SPRACHKURSE
·CAE-Kurs in Schaan
·Firmeninterne Kurse
www.englishschool.ch